

# Jahresbericht

von Bernhard Trchsel, Geschäftsführer



Bei vielen gemeinnützigen Organisationen blickt man mit gemischten Gefühlen auf das Jahr 2010 zurück. So auch beim Zürcher Tierschutz. Anders als in früheren Jahren prägten zwei Katastrophen den Spendenmarkt, nämlich das Erdbeben in Haiti im Januar und die Überschwemmungen in Pakistan im Juli. Die Bevölkerung zeigte sich solidarisch mit den betroffenen Menschen, und entsprechend weniger Beachtung fanden die nach wie vor zahlreichen Schicksale unserer Heim-, Nutz- oder Versuchstiere.

Mit ihrem Verdikt zur eidg. Volksabstimmung zum Tieranwalt hat zudem eine Mehrheit der Bevölkerung unter gütiger Mithilfe der Departementsvorsteherin und den mächtigen Tiernutzer-Lobbys ein Zeichen gesetzt, welches gesamtschweizerisch dem wirksamen Vollzug einer an sich fortschrittlichen Tierschutzgesetzgebung klare Schranken setzt: Missstände und Tierschutzvergehen werden nur so weit geahndet, als die damit betrauten Beamten ihre Aufgabe auch ernst nehmen. Dass dem heute längst nicht überall so ist, zeigen eindrücklich die von den Initianten präsentierten Statistiken. Demnach war der Kanton Zürich bezüglich Vollzug bis dato ein Vorbildkanton. Was wiederum die Bauern, Jäger und Fischer gestört und dazu bewogen hat, den bisher einzigen und allgemein gut akzeptierten Tieranwalt via Abstimmung im Kantonsrat per Ende 2010 auch noch abzuschaffen. Aus derselben Ecke kommen bekanntlich

auch die Forderungen nach dem konsequenten Abschuss der «Schädlinge» Wolf, Bär und Luchs. Das im Parlament von diesen Darstellern aufgeführte Theater anlässlich der Wolfsdebatte ist ein weiteres Kuriosum zum Schaden der Tiere, welches im übrigen im EU-Ausland eher irritiert zur Kenntnis genommen wurde.

Trotz allem, es bewegt sich doch etwas. Sei es, dass die Medien über Anzeigen gegen illegale Machenschaften in der Fischerei berichten, was vor dem Horgener Hecht-Fall wohl kaum denkbar gewesen wäre. Oder dass Katalonien und Nicaragua den Stierkampf abgeschafft haben. Oder dass die neue Tierschutzgesetzgebung erste Früchte trägt, indem Tierhaltungen angepasst werden oder die Zahl der besser ausgebildeten Tierhalter zunimmt.

Natürlich hat auch unser Verein wieder Zeichen gesetzt, insbesondere mit dem grossen Engagement bei Projekten und Institutionen, aber auch im Bereich der Tierfürsorge. Es sind dies alles Aktivitäten, die Tiere unmittelbar oder in Zukunft vor Leid bewahren. Im nachfolgenden Bericht soll dies verdeutlicht werden, verbunden mit dem Dank an unsere Mitglieder, ohne deren Hilfe unsere Arbeit so nicht möglich wäre.

## Protokoll der Mitgliederversammlung

### a) Urabstimmung

Traditionsgemäss fand die schriftliche Abstimmung unter den Mitgliedern im

Mai des Berichtsjahres statt, nachdem sie statutengemäss Mitte April im Tagesanzeiger angekündigt worden war. Von den angeschriebenen Mitgliedern nahmen deren 1957 fristgerecht bis am 20. Mai mittels der Abstimmungskarte teil, was in etwa der Teilnehmer(innen)-zahl des Vorjahres entspricht. Mit grosser Mehrheit wurden Jahresbericht und Jahresrechnung genehmigt und entsprechend dem Vorstand Entlassung erteilt. Als weiteres statutarisches Traktandum stand die Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern zum Entscheid. Die Abstimmenden bestätigten sowohl Dr. Hans H. Schmid als Präsident als auch Claudio Chicchini, Dr. Sandra Gloor, Marianne Hartmann und Dr. Denis G. Humbert für weitere 3 Jahre als Vorstandsmitglieder. Ebenso wurde das Mandat unserer Revisionsstelle, der Firma Qualidata Treuhand AG in Unterengstringen, für eine weitere Periode verlängert. Wir danken allen Teilnehmenden für die aktive Mitgestaltung unserer Vereinstätigkeit und für das in uns gesetzte Vertrauen.

#### b) Mitgliederveranstaltung

Die alljährlich stattfindende Mitgliederveranstaltung führte uns Ende Mai nach Berg am Irchel. Auf dem Programm stand der Besuch des **Greifvogelparks Berg am Irchel** mit seiner Greifvogelstation. Greifvögel haben eine magische Anziehungskraft. Daher war es nicht verwunderlich, dass der Andrang erfreulich gross war.



Kaspar Hitz mit «Frieda», der menschengewohnten Botschafterin für die Greifvogelstation. (Foto: B.Trachsel)

#### Die Greifvogelstation

Hauptziel der Veranstaltung war die seit 1956 bestehende Greifvogelstation der Gründerin Veronika von Stockar. Diese Attraktion wurde den Besuchern durch Kaspar Hitz vorgeführt, dem heutigen Leiter der Greifvogelstation. Als engagierte Pionierin hatte Frau von Stockar in enger Zusammenarbeit mit dem Zürcher Tierspital und der Vogelwarte Sempach ein in der Schweiz einzigartiges Kompetenzzentrum für Greifvogelpflege aufgebaut. Rund 3000 Vögel hat sie gepflegt, dokumentiert und die meisten wieder rehabilitiert in Freiheit entlassen.



#### Heute im Schoss einer Stiftung

2008 wurde die idyllisch gelegene Station in die Stiftung PanEco integriert und wird seitdem von Kaspar Hitz geleitet. Der begeisterte Ornithologe legte uns seine spezielle Arbeit in all ihren Facetten anhand eines Diavortrags dar.

Unter anderem erklärte er, warum er uns nur Frieda, eine ältere und menschengewohnere Eule direkt zeigen könne: aus Rücksicht auf die Vögel nämlich, die sich als Wildtiere durch Menschen schnell stressen lassen. Diese Erklärung leuchtete «uns Tierschützern» natürlich ein. Die Ausführungen von Herrn Hitz waren auch ohne lebende Greifvögel so spannend, dass dieser Nachmittag für bleibende Erinnerungen sorgte.



#### Biber in der Umgebung

Da der Platz in der Station für so grosse Gruppen zu klein war, haben unsere engagierten Gastgeber zwei Gruppen gebildet und zwei verschiedene Themen angeboten: Greifvögel und Biber. Jede Gruppe konnte nacheinander bei beiden Themen mitmachen, was den Ausflug doppelt reichhaltig machte.

Einst in der Schweiz ausgerottet (Fell und Fleisch waren früher sehr begehrt), wurden zwischen 1957 und 1977 141 Biber ausgesetzt. Diese Ursprungspopulation hat sich bis 2008 auf rund 1800 Tiere erhöht, was sehr erfreulich ist.

Vor einigen Jahren hat ein vermutlich vom Rhein eingewanderter Biber an einem Bach in Fussmarschnähe zur Greifvogelstation sein Domizil erbaut. Dieses wurde der jeweiligen «Biber-Gruppe» durch Petra Zajec, die Leiterin des Umweltzentrums Neuland-Weinland, gezeigt. Gleichzeitig konnte man von ihr viel Wissenswertes über diesen Biber sowie Biber im Allgemeinen erfahren und sogar ertasten.

Der grosse Staudamm «unseres» Bibers hielt in diesem Frühjahr den dauernden Regenmassen nicht stand und brach kurze Zeit vor unserer Besichtigung entzwei. Das von ihm aufgestaute «Seeli» ergoss sich daraufhin in den Keller des nahegelegenen Guthofes, was dessen Bewohner zum Glück mit Verständnis aufnahmen. Die Ausmasse des ehemaligen Teichs konnten aufgrund der verbliebenen Schlammhöhe gut erkannt werden. Der scheue Biber, vermutlich ein Männchen, das noch keine Partnerin gefunden hat, liess sich nicht blicken. Er hat seine Bauarbeiten einige Meter bachaufwärts verlegt, was wiederum gut sichtbar war. Hier kann man in schönster Landschaft Wissen abholen. Als offizieller Lernort des Kantons Zürich steht die Greifvogelstation, ein Projekt der Stiftung PanEco, für Besuche und Exkursionen auf Anfrage gerne zur Verfügung.

Auch das Umweltbildungszentrum Neuland-Weinland, welches sich gleich neben der Greifvogelstation befindet, hat viel zu bieten, speziell auch für Kinder und Jugendliche.

#### Öffentlichkeitsarbeit

##### a) Direct Mailings

Analog zu früheren Jahren startete der Verein seine Mailingaktivitäten im 1. Quartal mit dem Versand der «Spendenbestätigung» im Januar. Im April folgten die Sendung «Mitgliederbeitrag



Zwar sind manche Chamäleons tatsächlich Verwandelungskünstler, die innerhalb Sekunden ihre Körperfarbe wechseln können – von dunkel zu hell in den greifsten Tönen. Doch mit Tarnung hat dies wenig zu tun. Die Farben sind vielmehr Stimmungsanzeiger. Schwarz verflüchtete Tiere haben Angst und signalisieren Unterlegenheit, in hellen Tönen schillern sie sind gestresst, und kräftig bunt wirkt das belizende Männchen um eine Partnerin.

Beim Farbwchsel werden spezielle Hautzellen bedeckt oder freigelegt. Die obersten sind gelb und rot, darunter kommen solche mit schwarzen Pigmenten, und die unterste Schicht bricht das einfallende Licht und erzeugt helle Farbtöne. All das geschieht automatisch.

Dies gilt auch für den Farbwchsel im Tag-Nacht-Rhythmus. Dunkelheit macht die Tiere bläulich, bei Sonneneinstrahlung nehmen sie wieder kräftigere Farben an. Als wechselwarme Wesen in der Nacht erkaltet, müssen sie jetzt rasch warm werden. Je dunkler die Haut ist, desto eher heizt sie sich auf.

Einblick in unser Büchlein «Ja? Nein! Oder...», hier mit dem Chamäleon als Protagonist.

2010» inklusive Jahresbericht wie auch die Unterlagen zur «Urabstimmung 2010». Letztere enthält jeweils die Liste mit den Wahlvorschlägen, die Jahresrechnung sowie die Stimmkarte für die Teilnahme an der schriftlichen Abstimmung unter den Mitgliedern. Diese drei Sendungen gehören zu den Aktivitäten innerhalb unseres Mitgliederservices. Zahlenmässig in einem grösseren Rahmen bewegen sich naturgemäss unsere Aussände zur Mittelbeschaffung und Information. Dazu gehörte im März der Versand der «Tierischen Wünsche 2010», ein Kartenset mit Tiersujet und treffenden Sprüchen.

Mitte Mai und je in einer zweiten Welle Mitte Juni und Mitte September stand erstmals der Versand unserer neuen Publikation «Ja? Nein! Oder...» auf dem Programm, gleichsam als Nachfolger der

Fährtenleser-Reihe. Es handelt sich dabei um ein 24-seitiges, bebildertes Büchlein, dessen Inhalt aus Irrtümern und verblüffenden Wahrheiten aus dem Tierreich besteht. So wird auf dem Umschlag behauptet, dass Zebras schwarz sind und weisse Streifen besitzen. Oder ist es gar umgekehrt? Diese und andere Behauptungen haben viele Tierfreunde zum Denken angeregt und u. a. dazu geführt, dass Radio Z über das Büchlein berichtet und unseren Geschäftsführer interviewt hat.

Der Herbst ist schon seit vielen Jahren die Zeit für eine neue Auflage unserer Wildtiermonographie. Nach der scheuen und in der Bevölkerung wenig bekannten Wildkatze des Vorjahres war sie einem beliebten, stacheligen und sehr eigentümlichen tierischen Zeitgenossen gewidmet. «Stauenswertes Igelleben»,



so der Titel der 64-seitigen Broschüre, berichtet über einen, «der mich schon besonders fasziniert», wie Bauer und Vorstandsmitglied Thomas Grieder im Editorial des Büchleins sagt. Die Broschüre bringt viel Unerwartetes zu Tage und räumt auch mit falschen Urteilen auf, etwa dass Igel bei uns sehr bedroht sind und man sie deshalb im Winter einsammeln sollte. Dass der Igel ein Sympathieträger ist, wussten wir schon lange. Dass aber verschiedene auch ausserkantonale Medien über diese Publikation berichtet und dafür geworben haben, hat uns zusätzlich gefreut. In der Vorweihnachtszeit schliesslich erfolgte unser letzter Aussand mit der dritten Ausgabe der «Päcklianhänger», die gemessen an den gesammelten Spenden bei den Tierfreunden offenbar gut ankommen.

Stachliger Sympathieträger im Portrait zielt den Umschlag unserer Wildtiermonografie.



### Aktuell

#### Kuhhörner: Wir dürfen Tiere nicht verstümmeln



In der neu entfachten Diskussion um enthornte Kühe wird oft mit dem Unfallrisiko argumentiert. Das sei zwar plausibel, so der Zürcher Tierschutz. Tatsächlich aber könnten bei entsprechenden baulichen Massnahmen und intelligentem Herdenmanagement auch behornete Kühe in Laufställen gehalten werden. Das schmerzhafte Entfernen der Hornanlagen bei kleinen Kälbern sei also unnötig. «Das ist eine Verstümmelung zum marktwirtschaftlichen Nutzen der Tierhalter, aber nicht zum Wohl der Tiere», heisst es beim Zürcher Tierschutz. Die helle Welt haben wir Menschen: Während uns Bilder auf Milch- und Käsepackungen von Kühen mit Horn eine Heidi-Idylle vorgaukeln, haben in Wirklichkeit neun von zehn Kühen keine Hörner mehr. Ein guter Grund, warum der Zürcher Tierschutz die Kampagne «Horn auf» von KAGFreiland unterstützt.

Die Diskussion sollte aber auch eine ethische Frage klären: Dürfen wir Tiere verstümmeln, weil sie den Haltungskonzepten und ästhetischen Vorstellungen der Menschen nicht entsprechen? Nein, sagt der Zürcher Tierschutz. Immerhin ist das Kupieren von Ohren und Rute bei Hunden inzwischen verboten. Doch weiterhin werden Mast Schweine die Zähne und Legehennen die Schnäbel abgeschliffen, um dem halbtagsbedingten Schwanzbeissen und Federpicken vorzubeugen. Wildvögeln in Zoos werden die Flügel kupiert, damit sie nicht davonfliegen. Besser hielte man sie in Flugvolieren. Und neugeborenen Versuchsmäusen amputiert man die Zehnglieder, nur um sie zu markieren. Das sind Beispiele fragwürdiger Manipulationen an Tieren zu deren Schaden. Der Zürcher Tierschutz fordert, auf intelligente und tierschonende Haltungssysteme zu setzen.

#### Chilbi, Chaos, Festivals: Hunde daheim lassen!

Streetparade, Openair-Festivals, 1.-August-Feuerwerke, Chilbis: Wo Menschen ihren Spass haben, leiden die Hunde. Sehr oft sieht man an solchen Veranstaltungen mit ihren horrenden Lautstärkepegeln Leute, die ihren Hund dabei haben. Viele dieser Tiere sind sichtbar gestresst und verstört. Ihre Besitzer können sich mit Ohrstöpseln

Die August-Ausgabe des Newsletters widmete sich u. a. den Kuhhörnern.

#### b) Medien-Newsletter

Übers Jahr verteilt wurden den Zürcher Medien 6 Medien-Newsletter zugestellt mit der Absicht, dass aktuelle oder generelle Tierschutzthemen aufgenommen und redaktionell bearbeitet werden. Themen waren das Hundegesetz, die Zugvögel, der Tieranwalt, das Geschrei um den Wolf, die neue Tierschutzverordnung und v. a. m. Erfreulich ist, dass es immer wieder Redaktionen gibt, welche sich mit Tierschutzthemen befassen und etwa Tipps zur tiergerechten Haltung von Heimtieren an die Leserschaft weitergeben.

#### c) Basisinserate

Die bezahlte Werbung für Tierschutzanliegen ist auch für den Zürcher Tierschutz

nach wie vor ein unerlässliches Mittel. So konnten übers ganze Jahr unsere Basisinserate mit Botschaften zur Geburtenkontrolle bei Katzen oder über die Vorbereitungsmassnahmen bei der Anschaffung von Heimtieren geschaltet werden. Nur wer sich die richtigen Fragen stellt, wird sich später an Hund, Katze oder Meerschweinchen erfreuen können. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei der Firma Bischof Directmarketing AG in Rüschlikon, welche seit Jahren unsere Inserate kostenlos und immer sehr speditiv konzipiert.

#### d) Webseite

Auf unserer Hauptwebseite [www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) konnten wir im Berichtsjahr rund 125 000 Besuche verzeichnen, die von 100 728 Besuchern und Besucherinnen getätigt worden sind. Dabei wurden rund 453 000 Seiten betrachtet.

Die Hauptwebseite ist um das Kapitel «Landwirtschaft» erweitert worden. Es findet sich bei den «Tierschutzthemen» und beleuchtet die verschiedenen tierschutzrelevanten Aspekte der Fleisch- und Eierproduktion. Zu finden sind hier auch Tipps für Konsumentinnen und Konsumenten.

Im Oktober durften wir nach intensiver Planungs- und Umsetzungsarbeit die neue Version von [pelzinfo.ch](http://pelzinfo.ch) aufschalten. Dieser Internetauftritt beleuchtet das Thema Pelzgewinnung kritisch und liefert umfangreiche Fakten und Erklärungen, wie sie sonst wohl nirgends zu



Einblick in die Abteilung «Landwirtschaft» auf unserer Internet-Seite.

finden sind. Aus Kostengründen wurde im Vergleich zu den Vorjahren keine eigentliche Pelz-Kampagne durchgeführt. Das Thema ist aber nach wie vor sehr aktuell und wir werden auch in Zukunft die Dinge beim Namen nennen.

Unsere Pelzinfo-Webseite im brandneuen Look.



Unser Podium zur Tieranwalts-Initiative.  
(Foto: B.Trachsel)



#### e) Veranstaltungen

Neben unserem Mitgliederausflug (siehe auch Seite 5) standen noch weitere Veranstaltungen auf dem Programm. Über unsere Kinder- und Jugendtreffen im Rahmen des **Ferien(s)passes 2010** haben wir im letzten Mitgliederheft ausführlich berichtet. Insgesamt fanden im Juli drei Entdeckungsreisen auf Bauernhöfe

Der Bauernhof war auch ein Spielplatz. (Foto: Gabi Trachsel)



statt, wo die Kinder sich über die bäuerliche Produktion ins Bild setzen konnten und auch viel Interessantes über unsere Nutztiere und ihre Bedürfnisse erfahren durften.

Am 9. Februar nahm unser Geschäftsführer an der Sendung **Talk täglich** von TeleZüri teil. Es ging dabei einerseits um den Hecht-Prozess und andererseits um Tierschutz bei Fischen.

Am 7. März 2010 entschied das Schweizer Volk über den landesweiten Einsatz des Tieranwalts. Als Beitrag zur Meinungsbildung luden wir Medien und Öffentlichkeit am 11. Februar zu einer **Podiumsdiskussion** ein. Unter der Leitung von Claudia Wirz (NZZ) diskutierten Tiana Angelina Moser, Heinz Lienhard, Marcel Scherer und Jakob Büchler. Bereits im Juni fand zum wiederholten Male unser **Gastauftritt im Wildpark Bruderhaus** statt. Der Zürcher Tierschutz ist bekanntlich Partner des Wildparks Bruderhaus in Winterthur und hilft mit Rat und Tat bei der Neugestaltung von

Gehegen mit. Es wurden Fachinformationen geboten und auf die Kleinen warteten ein spannendes Quiz oder Schere, Karton und Malstifte, um sich eine lustige Tiermaske basteln zu können. Dank des schönen Wetters war unser Zelt sehr gut besucht.

Als Mitglied des Vereins «Natur liegt nahe» beteiligten wir uns im Berichtsjahr an drei Aktionstagen. Am 14. März hiess es «**Chunnsch Vögel über**». BesucherInnen erhielten eine Heckenrose, einen Holunder oder einen Schneeball. Diese einheimischen Wildsträucher sind im Siedlungsraum nahezu verschwunden. Für Vögel und Schmetterlinge sind sie aber lebenswichtig. Am 4. Juli hiess das Thema **Bello und Schnurli** und es ging thematisch um die artgerechte Heimtierhaltung: «Welche Art eignet sich zur Heimtierhaltung?», «Wie sieht ein artgerechtes Nagergehege aus?». Das waren die Fragen, welche wir mit Hilfe von Infotafeln und einem Schaugehege zu beantworten halfen.

Die dritte Veranstaltung wurde am 29. August durchgeführt und betraf die Thematik der **Pelztiere** im Speziellen und den Prozess der **Domestikation** von Wildtieren im Allgemeinen.

Am 19. September nahm eine Delegation unseres Vereins am **Tag des Urwildpferdes** im Wildpark Bruderhaus teil. Besucherinnen und Besucher erhielten hier u. a. Informationen über die Przewalski- und andere Pferde sowie über die Erweiterung der Przewalskipferd-Anlage .

Mit der Teilnahme an der **Tagung Wildtiermanagement in der Schweiz**, welche am 25. November von pro Natura Schweiz in Olten durchgeführt wurde, konnten wir uns auf die Thematik der Jagd und die Konflikte im Zusammenhang mit der Rückkehr der Grossraubtiere in die Schweiz einstimmen.

### Projekte und Finanzielles

Trotz der einleitend erwähnten Umstände gab es zahlreiche Tierfreunde, die den Verein oder einzelne seiner Projekte mit Beiträgen unterstützt haben. Wir danken allen ganz herzlich für den fortwährenden Support!

Von folgenden Testatorinnen und Testatoren sind wir mit Erbeinsetzungen und Vermächtnissen bedacht worden:

Bächtold Ruth Anna Verena, Niederweningen; Benz Ruth, Zürich; Betetto Josefina Julie, Zürich; Bigler Verena, Wallisellen; Bucher-Vontobel Ida Magdalena, Zürich; Erismann-Huber Ella Silvia, Zürich; Häfeli Ruth, Zürich; Lagler Edith, Ruth, Zürich; Lüscher-Schlegg Sophie, Urdorf; Peter-Rohner August, Kilchberg; Peter-Widmer Ruth, Zürich.

Diese vielfache Unterstützung hat es uns möglich gemacht, bewährte und neue Projekte und Institutionen zu unterstützen. Sie alle engagieren sich auf dem breiten Feld des Tierschutzes und ergänzen mit ihren Aktivitäten unsere Arbeit ganz bedeutend.





Stadtrat Dr. Mathias Gfeller von der Stadt Winterthur, Marianne Hartmann und Bernhard Trachsel besiegeln die Partnerschaft zwischen Wildpark Bruderhaus und Zürcher Tierschutz für weitere 5 Jahre. (Foto: Beat Kunz)

#### a) Gentechnologie, Tierversuche

**CHF 7000.–** an die Betriebskosten des gentechnologiekritischen Kompetenzzentrums der Schweiz. Arbeitsgruppe Gentechnologie.

#### b) Heimtiere

**CHF 60 000.–** als Weiterführung unserer Unterstützung der Volière Mythenquai/ HelpBird-Station in Zürich.

**CHF 50 000.–** zur Weiterführung «unserer» Heimtierberatungsstelle am Tierhospital Zürich.

**CHF 10 000.–** zur Unterstützung der Tierschutzarbeit der peruanischen Organisation UPA (Aufklärung, Kastrationsaktionen).

**CHF 10 000.–** an die Nager-Notstation in Obfelden.

**CHF 5000.–** für die Futterkosten bei der Volière Zürich-Seebach.

#### c) Nutztiere

**CHF 10 000.–** an das Tierprojekt Ballenberg für die Ausstellung tiergerechter Haltungsarten, namentlich für Kaninchen.

**CHF 7500.–** zur Unterstützung der Kampagne «Horn auf!» von KAGfreiland, welche das ungerechtfertigte Enthornen von Milchkühen zum Thema hat.

**CHF 5500.–** an die Produktionskosten der Publikation «Infoblatt Nutztierhaltung». Darin werden periodisch Ergebnisse aus der Tierschutzforschung für Nutztiere veröffentlicht.

**CHF 3500.–** zur Alimentierung eines Forschungspreises der IGN für ausgezeichnete, tierschutzorientierte Forschung.

Dringend benötigt und schon hundertfach bewährt: «unser» neuer Tierarzt-Geländewagen in Lewa Downs.  
(Foto: Lewa Wildlife Conservancy)



#### d) Wildtiere, Lebensräume

**CHF 50 000.–** im Rahmen unserer Partnerschaft mit dem Wildpark Bruderhaus.

**USD 30 000.–** zugunsten des Lewa Wildlife Conservancy für die Anschaffung und technische Aufrüstung eines Geländefahrzeuges, welches von der Veterinäreinheit dringend benötigt wird.

**CHF 25 000.–** zur Unterstützung des Igelzentrums Zürich. Der Betrag wird eingesetzt für Aufklärungsaktivitäten und eine professionelle Tierfürsorge.

**CHF 24 000.–** als Unterstützungsbeitrag an das Fledermausschutz-Nottelefon, welches von der Fledermausstiftung betrieben wird.

**CHF 20 000.–** für die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Schweizer Walschutzkoalition und insbesondere für die Projekte «Walfleischkonsum» und «Lärmverschmutzung der Ozeane».

**CHF 20 000.–** an die Organisation «Wild Chimpanzee Foundation», welche sich für die Erhaltung der Schimpansenpopulationen und deren Lebensraum im westafrikanischen Regenwald einsetzt.

**CHF 20 000.–** an «pro natura Zürich» für die Ausstellung über den Braunbär, welche traditionsgemäss auf einem Zürichseeschiff aufgebaut wird.

**CHF 20 000.–** an ein Forschungsprojekt mit Wildkatzen zur Erforschung der Hybridisierung von Wildkatzen mit Hauskatzen.

**USD 16 800.–** an die Stiftung Grevy Zebra Trust in Kenia zur Erforschung der Gründe, die zum alarmierenden Bestandesrückgang dieser seltenen Tiere führen.

**CHF 15 000.–** als Fortsetzungsbeitrag an die Betriebskosten einer medizinischen Quarantänestation des Sumatra Orang-Utan-Schutzprogrammes von PanEco.

**CHF 10 000.–** für das Naturnetz Pfannenstil zur Schaffung neuer Lebensräume für Schlingnattern.

**CHF 10 000.–** an ein Projekt des «Jane Goodall Institutes» Schweiz (Korridore für Schimpansen in Uganda bzw. Vernetzung von Lebensräumen).

**CHF 10 000.–** an die Turtle Foundation, welche sich in der Rettung von Meeresschildkröten engagiert.

**CHF 10 000.–** an ein Projekt des Schweizer Vogelschutzes SVS zum Schutz der Wiesenweihen in der Extremadura.

**CHF 5000.–** zugunsten des Wieselförderungskonzeptes für den Kanton Zürich.



#### e) Tierrecht, Publikationen, Ausstellungen

**CHF 90 384.–** für die Produktion von Ratgebern zur Haltung von Goldhamstern, Zwerghamstern, Farbmäusen und Rennmäusen durch den eigenen Tierschutzverlag.

**CHF 58 500.–** zur Produktion des Buches «Der Bär JJ3» durch den eigenen Tierschutzverlag.

**CHF 15 000.–** an die Realisierung des Buches «Marder, Iltis, Nerz und Wiesel» des Haupt Verlags Bern.

**CHF 12 000.–** als Beitrag für 3 Aktionstage im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit dem Verein «Natur liegt nahe».

**CHF 10 000.–** an die Kosten der Publikation «CH-Wildlinfo».

### g) Jugendtierschutz

**CHF 10 000.–** zu Händen der Rucksack-  
schule und deren Projekte zur Sensibili-  
sierung der Jugend.

**CHF 10 000.–** an den Schweiz. Verband  
für die Berufsbildung in Tierpflege SVBT  
zur Herstellung eines neuen und moder-  
nen Lehrmittels.

**CHF 6000.–** zu Händen der Fledermaus-  
stiftung für die Durchführung von  
Ferienpass-Aktionen.

Zusätzlich zu diesen projektgebunde-  
nen Beträgen hat der Verein insbeson-  
dere im Heimtierbereich, der Jugendar-  
beit und in der Öffentlichkeitsarbeit be-  
deutende finanzielle Mittel investiert.  
Entsprechende Kampagnen und Akti-  
vitäten sind im Kapitel «Öffentlichkeits-  
arbeit» auf Seite 6 ohne Betragsangabe  
erwähnt. Die diesbezüglichen Zahlen  
enthält die Jahresrechnung, welche  
die Mitglieder zusammen mit den  
Unterlagen zur Urabstimmung Ende  
April erhalten.

### Tierschutzfälle und Klagen

Erneut mussten wir eine Zunahme der  
bei uns eingegangenen Beschwerde-  
meldungen über Missstände in Tierhal-  
tungen feststellen. Von den insgesamt  
133 Fällen wurden 45 ans kantonale  
Veterinäramt weitergeleitet.

Die betroffenen Tierarten setzten sich  
wie folgt zusammen:

Hunde:	47
Katzen:	18
kleine Heimtiere:	29
Vögel:	6
Exoten und Fische:	3
Vieh:	7
Schafe und Ziegen:	7
Pferde, Ponys und Esel:	10
Geflügel:	6

Bei den Hundehaltungen wurden meist  
nicht korrekte Haltungen, zu wenig  
Bewegung oder sogar Vernachlässigung  
der Tiere bemängelt.

Kleine Heimtiere und Vögel werden in  
zu kleinen Käfigen gehalten oder sie  
werden einzeln gehalten, obwohl es sich  
meist um soziale Arten handelt.

Meldung treffen auch ein betreffend  
Missstände bei der Fischhaltung. Hier  
sind Restaurants und Bars betroffen,  
die in einem kleinen Aquarium Fische  
halten, ohne Sichtschutz und Rückzugs-  
möglichkeiten für die Tiere. Zudem  
wird kritisiert, dass die Fische zu viel  
Lärm und Erschütterungen ausgesetzt  
sind.

Beim Rindvieh sind meist Verschmutzung  
und zu wenig Platz Gründe, die Leute  
veranlassen, uns zu schreiben.

Bei der Schafhaltung wird oft bemängelt,  
dass die Tiere ohne Witterungsschutz  
und zu lange auf derselben Weide ge-  
halten werden.

Einzelboxen, mangelnder Sozialkontakt  
und zu wenig Auslauf sind es bei der  
Pferde-, Pony- und Eselhaltung, die zu  
Beschwerden führen.



### Personelles

Für ihr unermüdliches Engagement in den letzten fünf Jahren möchten wir an dieser Stelle Frau Beatrice Friedli ganz herzlich danken. Sie gibt ihr Mandat aus privaten und beruflichen Gründen ab. Wir wünschen ihr für die Zukunft viel Glück und Erfolg.

Neu übernimmt unsere langjährige Mitarbeiterin Christine Naef einen Teil des Beschwerdewesens und wird dadurch eine von zwei Tierschutzbeauftragten. Den anderen Teil übernimmt Gabi Trachsel, die bis dato die Administration dieser Fälle innehatte und auch weiterhin abwickeln wird.

### Kantonale Tierversuchskommission

Auch im Jahr 2010 hat der Zürcher Tierschutz sich in der Kantonalen Tierversuchskommission aktiv für die Belange der Versuchstiere eingesetzt. Unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin Barbara Schnüriger hat in dieser Funktion wieder zahlreiche Gesuche begutachtet und sich für Sorgfalt und Verbesserungen eingesetzt.

Die komplette Ablehnung eines Tierversuchsgesuchs ist leider sehr schwierig zu erwirken, da in der Kommission der Mehrheitsentscheid gilt und die Tierschutzvertreter sehr leicht überstimmt werden können. Deshalb besteht der grösste Teil der Arbeit – bis auf seltene Ausnahmen – aus dem Erwirken von Verbesserungen für die Tiere im Versuch.

Das kann eine drastische Reduktion der Anzahl Versuchstiere sein. Oft lässt sich auch die Belastung der Tiere vermindern, indem zum Beispiel eine bessere Schmerzbehandlung vorgeschrieben wird. Das sieht auf den ersten Blick nicht nach viel aus, für das einzelne Tier, das weniger leidet oder gar eingespart wird, macht dies jedoch einen grossen Unterschied. Das Ziel – eine Zukunft ohne Tierversuche – verlieren wir trotzdem nicht aus den Augen.

### Tierheimbetrieb

von Gerhard Möstl, Betriebsleiter

In unserer Arbeit im Tierheim erleben wir die verschiedensten menschlichen und tierischen Schicksale, im positiven wie im negativen Sinn. Stellvertretend sei hier die Geschichte von Hundewelpen Chayenne erzählt, der im November zu uns kam.

Ein Hundespaziergänger wurde an einem Sonntag von zwei rund 17-jährigen Mädchen angesprochen, die erzählten, sie müssten noch heute unbedingt einen Platz für ihren Welpen finden, da der Vermieter keine Hunde im Hause dulde. Sie drohten, den Hund irgendwo auszusetzen – eine Tasche mit Napf und Futter hatten sie bereits dabei. Der Angesprochene, nach eigenen Angaben ein grosser Tierfreund, wurde weich, bat um die verschiedenen Angaben wie der Adresse der Mädchen, Herkunft und Alter des Hundes und brachte den





Chayenne: Vor dem Aussetzen gerettet, fand sie ein neues behagliches Zuhause. (Foto: B. Bonomo)

ungefähr 12 Wochen alten Mischlingswelpen zu uns ins Tierheim. Bei der Eintrittsuntersuchung durch unseren Bestandestierarzt bestätigte sich unser Eindruck, dass die Kleine zum Glück vollkommen gesund war. Als «Basisprogramm» wurde sie von uns grundimmunisiert, gechippt und gegen Parasiten behandelt. Für ihren Aufenthalt wurde ein verträglicher Hund gefunden, der mit ihr eine Box teilte. Einmal in der Woche besuchte Chayenne, wie wir sie nannten, eine Welpenspiel- und später eine Welpenerziehungsgruppe, wobei sie sich sehr gelehrt und sozial zeigte.

Noch bevor wir Chayenne im Internet ausschrieben, fanden sich innerhalb kurzer Zeit Interessenten, die das putzmuntere Hundemädchen, nach nur fünf Wochen Aufenthalt bei uns, freudig übernahmen. Seitdem erhalten wir immer wieder Berichte und Fotos ihrer Erlebnisse und Entwicklung in ihrer neuen glücklichen Familie. Eine Geschichte mit Happy End.

#### Statistik

Im Berichtsjahr wurden 430 Katzen, 394 Hunde und 34 Kleintiere in unser Tierheim aufgenommen und gepflegt. Auffallend dabei ist, dass drei offensichtlich ausgesetzte Hunde dabei waren, konnten doch im Jahre 2009 alle gefundenen Hunde ihren Besitzern zurückgeführt werden.

## Umbaupläne

Unser Tierheim aus den Sechzigerjahren auf dem Zürichberg ist in die Jahre gekommen. Vieles wurde im Laufe der Zeit zwar renoviert, ausgebaut, angepasst und verändert, doch die Ansprüche an die Tierhaltung sind einem stetigen Wandel unterzogen, teils aus einem bestimmten Zeitgeist, aber auch aus höheren Ansprüchen und nicht zuletzt wegen gesetzlicher Veränderungen.

Nach der Tierschutzverordnung vom September 2008 gibt es auch betreffend Tierheime neue Vorgaben für die Grösse und die Ausstattung von Gehegen. Mit einer Übergangszeit von fünf Jahren, das heisst bis September 2013, müssen

Tierheime diese gesetzlichen Vorgaben in die Tat umgesetzt haben.

Für dieses Umbauvorhaben konnten für unseren Verein zwei Architekten gefunden werden: Luzius Baggenstos und Marcel Solèr. Für deren Unterstützung und als gegenseitige Bereicherung wurde ausserdem eine Arbeitsgruppe Tierheimumbau zusammengestellt, bestehend aus Marianne Hartmann, Vorstandsmitglied und Wildkatzen-Expertin, Gabi Trachsel, Betriebsassistentin, Christine Naef, dienstälteste Tierpflegerin unseres Tierheimes und mir als Betriebsleiter.

In dieser Arbeitsgruppe werden zusätzlich zu den gesetzlichen Vorgaben Ideen ausgearbeitet, wie ein Tierheim gestal-

## Kleintiere 2010



Monat

Monat	Verzichttiere					Findeltiere					beschlagnehnte Tiere				Pension	
	Eintritte	platziert	an Besitzer zurück	euthanasiert	Verpflegungstage	Eintritte	platziert	an Besitzer zurück	euthanasiert	Verpflegungstage	Eintritte	Freigabe	euthanasiert	Verpflegungstage	Eintritte	Verpflegungstage
Januar	0	0	0	0	372	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0	0
Februar	0	1	0	0	321	0	1	0	0	26	0	0	0	0	0	0
März	3	0	0	0	409	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
April	8	9	0	0	390	1	0	0	0	25	0	0	0	0	0	0
Mai	2	4	0	1	327	2	0	0	0	33	0	0	0	0	0	0
Juni	2	1	0	0	252	0	0	0	1	77	0	0	0	0	0	0
Juli	5	2	0	0	277	0	0	0	0	62	2	2	0	22	0	0
August	2	3	0	0	314	0	0	0	0	62	0	0	0	0	0	0
September	3	1	0	0	370	2	0	0	0	84	0	0	0	0	0	0
Oktober	2	1	0	0	397	0	0	0	0	124	0	0	0	0	0	0
November	0	0	0	1	368	0	2	0	0	68	0	0	0	0	0	0
Dezember	0	0	0	0	372	0	0	0	0	62	0	0	0	0	0	0
<b>Total</b>	<b>27</b>	<b>22</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>4169</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>654</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>22</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

tet werden kann, das einerseits die hohen Ansprüche unseres Vereins erfüllt, aber andererseits auch noch nach einigen Jahrzehnten die zukünftigen und noch nicht bekannten Standards einhalten kann.

Für frische Impulse reisten wir durch die Schweiz und besuchten einige neue und moderne Tierheime in der Umgebung von Zürich, von St.Gallen bis Lichtenstein und Graubünden, von Luzern und Bern bis in die Ostschweiz nach Freiburg und wurden überall herzlich willkommen geheissen. So konnten wir uns vor Ort informieren, welche Bauten, Einrichtungen, Böden oder Materialien sich bewährt haben, oder was sich als ungünstig bis schlecht erwiesen hat.

Bis zur Realisierung stehen noch viel Arbeit, diverse Vorstandsbeschlüsse, Baueingaben usw. bevor. Als wichtigste Voraussetzung für das ganze Projekt müssen letztlich auch die finanziellen Grundlagen stimmen.

### Personelles

Im Herbst fand die Auswahl unserer neuen Lernenden statt, deren Lehre ab Sommer 2011 beginnt. Aus über 60, grösstenteils sehr ansprechenden und liebevoll gestalteten Bewerbungsunterlagen, hatten wir die Qual der Wahl, nur eine Person zu wählen. Wir entschieden uns nach einem längeren Auswahlverfahren für Jennifer Brienza, die den Entscheid überglücklich entgegennahm.

## Hunde 2010



### Monat

Monat	Verzichthunde					Findelhunde					beschlagnehnte Hunde				Pension	
	Eintritte	platziert	an Besitzer zurück	euthanasiert	Verpflegungstage	Eintritte	platziert	an Besitzer zurück	euthanasiert	Verpflegungstage	Eintritte	Freigabe	euthanasiert	Verpflegungstage	Eintritte	Verpflegungstage
Januar	2	3	0	0	379	4	0	1	0	12	1	1	0	3	19	283
Februar	3	2	0	1	343	3	0	1	0	41	0	0	0	0	29	270
März	4	0	0	2	369	0	0	1	0	37	0	0	0	0	32	308
April	1	2	0	0	430	3	1	3	0	9	1	0	0	1	27	295
Mai	3	2	0	1	419	0	0	0	0	0	0	0	0	0	33	310
Juni	1	3	0	0	398	0	0	0	0	0	0	0	0	0	38	324
Juli	1	1	0	0	380	0	0	0	0	0	1	0	0	24	20	238
August	4	2	0	0	407	1	0	1	0	1	0	0	0	31	23	221
September	1	3	1	1	402	0	0	0	0	0	2	0	0	64	34	283
Oktober	4	3	0	0	361	1	0	1	0	1	0	0	0	76	28	282
November	3	1	0	0	428	3	0	2	0	10	0	0	0	40	34	267
Dezember	1	4	0	0	409	3	0	2	0	52	0	0	0	31	26	306
<b>Total</b>	<b>28</b>	<b>26</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>4725</b>	<b>18</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>0</b>	<b>163</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>270</b>	<b>343</b>	<b>3387</b>

Unsere aktuelle Lernende Rebecca Zimmermann steht im letzten Lehrjahr und somit vor ihrer Lehrabschlussprüfung. Wir wünschen ihr dabei viel Glück, Erfolg und die nötige Nervenstärke und Konzentration.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön unseren Tierpflegerinnen Isabelle Bosshart, Nicole Frey, Christine Naef, Corina Schmid, Jaëlle Stoffel und unserer Berufsbildnerin Silvia von Allmen für ihre Arbeit mit Hand und Herz.

Vielen Dank auch unserer Geschäftsstelle mit Bernhard Trachsel und Maja Mattmann. Schönen Dank auch an unsere Betriebsassistentin Gabi Trachsel. Danke auch unseren Platzkontrolleurinnen Ann Bachmann, Birgit Reichhart

und Judith Guntersweiler für ihre Nachkontrollen unserer platzierten Tiere.

Ein herzlicher Dank geht auch an unsere vielen ehrenamtlichen Katzenstreichlerinnen, Hundespaziergänger und -gängerinnen, deren Engagement von unseren vierbeinigen Bewohnern auf direktem Weg mit Schnurren und Schwanzwedeln quittiert wird.



## Katzen 2010



### Monat

Monat	Verzichtskatzen					Findelkatzen					beschlagnehnte Katzen				Pension	
	Eintritte	platziert	an Besitzer zurück	euthanasiert	Verpflegungstage	Eintritte	platziert	an Besitzer zurück	euthanasiert	Verpflegungstage	Eintritte	an Besitzer zurück	euthanasiert	Verpflegungstage	Eintritte	Verpflegungstage
Januar	7	8	0	0	648	2	2	1	0	149	0	0	0	0	12	292
Februar	10	5	0	0	728	3	2	0	0	122	0	0	0	0	39	433
März	10	14	0	0	781	0	2	0	0	121	0	0	0	0	26	240
April	5	6	0	0	804	0	1	0	0	88	0	0	0	0	24	322
Mai	5	8	0	0	797	4	1	0	0	58	0	0	0	0	20	314
Juni	11	4	0	0	735	2	0	0	0	183	0	0	0	0	25	253
Juli	0	4	0	0	872	3	2	1	0	243	0	0	0	0	49	567
August	4	4	0	0	777	6	2	1	0	244	0	0	0	0	17	421
September	5	9	0	0	674	3	1	1	0	284	0	0	0	0	29	272
Oktober	11	7	0	0	670	2	4	0	0	230	0	0	0	0	43	426
November	8	2	0	0	801	1	3	0	0	147	0	0	0	0	9	78
Dezember	0	5	0	0	818	2	0	0	0	159	0	0	0	0	33	267
<b>Total</b>	<b>76</b>	<b>76</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>9105</b>	<b>28</b>	<b>20</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>2028</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>326</b>	<b>3885</b>